

„IS-Austauschtreffen - Objektivierung der Nutzenbetrachtung assistiver Technologien mittels „Softmetriken“

Datum: 20. Juni 2013

Uhrzeit: 13.30 – 17 Uhr

Ort: Medical Valley Center, Konferenzraum 3, Henkestraße 91, 91052 Erlangen

Themenstellung

Ein Erfolg einer assistiven Diagnose- oder Behandlungstechnologie orientiert sich aus sozialwissenschaftlicher und auch wirtschaftsethischer Sicht an allgemein akzeptierten Effizienzzielen und damit einhergehender Legitimation.

Dabei spielt das Wechselspiel zwischen unterschiedlichen Bewertungsebenen im Implementierungsprozess von Technologien hin zur gesellschaftlichen Akzeptanz eine wesentliche Rolle. Gerade in den letzten Jahren waren viele Innovationshoffnungen auf einem "Technologie-Push" begründet, der letztendlich von einer "selbsterfüllenden Prophezeiung" ausging, eine (technologisch) als nützlich angesehene Lösung würde sich entsprechend auch im Markt, insbesondere im Gesundheitsmarkt, durchsetzen. Diese Vorstellung geht ökonomisch gesprochen von einem Verkäufermarkt aus, der letztendlich die Nachfrage weitgehend selbst schaffen kann. Auch wenn im Gesundheitssystem angebotsinduzierte Faktoren eine nicht unbeachtliche Rolle spielen, geschieht die Dissemination von Technologien hier weitaus schwieriger. Insbesondere schon der Wirkungsgrad einer Innovation ist unterschiedlich, sei es ob er als Produkt-, Prozess- oder gar als Organisationsinnovation verstanden wird. In einer einfachen volkswirtschaftlichen Betrachtung wird zwischen der Invention, d. h. der "Inverkehrbringung" und der Innovation im engeren Sinne, d. h. der nutzerseitigen Akzeptanz, unterschieden, um deutlich zu machen, dass Innovationserfolge letztendlich von der Nutzerperspektive direkt oder indirekt entschieden werden müssen. Auch wenn diese Aussage weniger trivial ist als sie erscheint, ist die Berücksichtigung einer Einbindung der Nutzer- und Nachfragersicht in regulierten Märkten, diese liegen in Gesundheits- und Sozialraum eindeutig vor, unmittelbar mit methodischen und auch damit einhergehenden Legitimationsproblemen verbunden. Wenn keine unmittelbare Nachfrage durch einen Endkunden vorliegt, sei es weil dieser aufgrund von Informationsasymmetrien nicht unmittelbar nachfragewirksam tätig sein kann, sei es weil es eine hybride Nachfragestruktur durch Inanspruchnahme von weiteren Agenten (medizinische Leistungserbringer, Krankenkassen, dritte Personen) gibt, sind Approximationen der Nutzen- und Akzeptanzseite relevant, um einen geordneten und zielgerichteten Innovationsprozess zu gestalten, der auch ein "value for money" repräsentieren hilft. Diese grundlegende methodische Perspektive wird im Gesundheitssystem noch dadurch erschwert, dass Gesundheitsleistungen – medizinische Technologie lässt sich unmittelbar subsumieren – lediglich die abgeleiteten Nutzenerwartungen befriedigen hilft nicht dem direkten Wunsch nach Gesundheit oder Lebensqualität o. ä. Rechnung trägt. Somit sind methodische Metriken zur Erfassung der Nutzenkategorie immer instrumentiert und daher gilt- auch aus ethischer Sicht – eine Abwägung zwischen adäquater Nutzerrepräsentanz und notwendigen Experteneinfluss bei der Bildung dieser Metriken zu berücksichtigen. Das Austauschmeeting soll sich dieser Fragestellung annehmen und sowohl Grundlagen der nutzenseitigen Repräsentativität im Gesundheitswesen allgemein wie auch Ansätze zur Nutzeneinbettung bei assistiven Technologien repräsentieren.

Aus Sicht der Ingenieurwissenschaften und –technik ist es wünschenswert objektive Metriken einzuführen, die Aspekte wie Nutzerakzeptanz, Handhabbarkeit und Lebensqualität erfassen. Anhand dieser Metriken

können dann Systeme optimiert werden. Diese Metriken müssen daher objektiv und allgemein akzeptiert sein um eine weite Verwendung an verschiedenen Orten zu finden. Der Austausch soll damit eine interdisziplinäre Brücke schlagen zwischen einer soziologischen, ökonomischen, ingenieurtechnischen und ethischen Betrachtung.

Agenda

Nr.	Uhrzeit	Thema	Referent
1	13:30	Begrüßung, Zielsetzung Austauschveranstaltung	Prof. Fischer, FAU-LTE Erlangen
2	13:45	Nutzen: eine nicht unproblematische Kategorie im Gesundheitswesen; eine Einordnung auch am Beispiel assistiver Technologien	Prof. Zerth, WLH- IDC, Fürth
3	14:15	Telemedizin: was nützt sie wirklich? Eine Betrachtung aus Sicht des Outcome Research	Prof. Köhler, Charite Berlin
	14:45	Pause	
4	15:15	Ethische Tools als Bewertungsperspektive assistiver Systeme	Prof. Karsten Weber, TU- Cottbus
5	15:45	Partizipation als Möglichkeit der Nutzerrepräsentanz	Prof. Elmar Nass, WLH, Fürth
6	16:15	Zusammenfassung, Diskussion	Prof. Fischer, FAU-LTE Erlangen
	16:30	Get Together	